

Pressemitteilung

Ipf- und Jagst- Zeitung vom Freitag, 12. Juni 2015

Chronischer Schmerz ist eine Krankheit

Praxisbezogene Vorträge beim Aktionstag in der Sankt-Anna-Virngrund-Klinik

ELLWANGEN (R.) - Wie viele Menschen unter Schmerzen leiden, zeigte die große Resonanz auf die Fachvorträge über chronischen Schmerz und Schmerztherapie in der Gesundheits- und Krankenpflegeschule der Sankt-Anna-Virngrund-Klinik. Rund 220 Zuhörer waren gekommen.

Klinikchef Thomas Schneider betonte, Behandlungserfolge könnten nur im interdisziplinären und multiprofessionellen Zusammenwirken erzielt werden. Der Ellwanger Schmerztherapeut Jürgen Langer stellte die Behandlung des einseitig hämmernden Migräne-Kopfschmerzes vor, von dem rund zehn Millionen Deutsche betroffen sind. Migräne zählt zu den 20 Leiden, die Patienten in ihrer Lebensführung am meisten einschränken. „Chronischer Schmerz ist eine eigenständige Erkrankung“, so Langer.

Dem pflichtete Angelika Eisinger bei, leitende Oberärztin der Schmerztagesklinik am Stiftungs-krankenhaus Nördlingen. Chronischer Schmerz könne oft nicht mehr ursächlich behandelt werden. Patienten müssten den Kreislauf der Angst vor dem Schmerz und Vermeidungstaktiken durchbrechen. Zur vierwöchigen Gruppentherapie gehören Körperwahrnehmung, Kreativ-, Entspannungs-, Gedächtnis- und Genusstraining.

Dr. Askan Hendrichske, Chefarzt der Klinik für Psychosomatik am Ostalb-Klinikum Aalen, sprach über tiefenpsychologische Therapie und körperliche Beschwerden ohne erkennbare organische Ursache. Wenn „der Körper spricht und die Seele schweigt“, sei es wichtig, der Geschichte hinter dem Schmerz auf die Spur zu kommen. Betroffene fühlten

sich oft als Simulanten verunglimpft und müssten lernen, Perfektionismus abzubauen und Nein zu sagen.

Josef Bühler, Geschäftsführer der AOK Ostwürttemberg, beleuchtete die Schmerzversorgung als eine der größten Herausforderungen unseres Gesundheitssystems. Oft dauere die Leidenszeit vier Jahre bis zur zielführenden Diagnose, mit immens hohen Kosten von rund 30 Milliarden Euro jährlich.

140 Patienten werden jedes Jahr in Ellwangen behandelt

Auch indirekte Kosten durch Frühverrentung und Arbeitsausfall seien mit 14 Milliarden im Jahr hoch. Nicht schulmedizinische Behandlungen übernehmen gesetzliche Krankenkassen nur in Einzelfällen. Integrierte Versorgungsverträge könnten beitragen, Defizite schmerztherapeuti-

scher Versorgung abzubauen.

In der Abteilung für stationäre Schmerztherapie der Virngrund-Klinik werden jährlich rund 140 chronische Schmerzpatienten behandelt. Fünf Betten stehen zur Verfügung. Ziel, so leitender Oberarzt Dr. Edgar Bauderer, sei nicht unbedingt Schmerzfreiheit, sondern Kontrolle über den Schmerz und langfristige Linderung. Bauderer warnte vor unkontrollierter Einnahme frei verkäuflicher Schmerzmittel, für die in Deutschland im Jahr etwa eine Milliarde Euro ausgegeben wird.

Fazit des informativen Abends: Chronischen Schmerzpatienten kann von spezialisierten Fachleuten geholfen werden. Allerdings findet nur ein Bruchteil den Weg zu ihnen: „Wir behandeln nur die Spitze der Spitze des Eisbergs“, sagte Schneider.